

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infectionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Dragonerregiments Graf von Montecuccoli Nr. 8 Theobald Grafen Czernin von Chudenitz die Kämmererswürde tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. dem Steuereinnnehmer in Rassenfuß Ignaz Zirer aus Anlauf seiner Verdienste in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. dem Wundarzte Jakob Bauer in Brünn sowie dem Werks- und Districtsarte Dr. Karl Franz in Rostitz in Anerkennung ihrer vielfährigen verdienstlichen Berufsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen das silberne Verdienstkreuz: dem Gendarm, Titular-Postenführer Stanislaus Pawel, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 5 in Lemberg, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verbrennens und dem Gendarm, Titular-Postenführer Michael Stefanski, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 5 in Lemberg, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verbrennens.

Den 2. März 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. und das XXX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1896 und das XVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Rumänien.

Der „P. C.“ schreibt man aus Bukarest vom 27. Februar: Die Opposition in der Kammer, die durch Lärm- und Auftreten ihre numerische Schwäche zu verhehlen

sucht, gibt sich alle mögliche Mühe, die Zeit des Parlaments durch überflüssige und manchmal geradezu lächerliche Interpellationen zu vergeuden. Sie vermag jedoch nicht viel auszurichten und die legislative Arbeit schreitet in befriedigender Weise fort. Die Budget-Commission ist mit ihren Berathungen schon so weit gelangt, daß es möglich sein wird, die Budgetdebatte im Plenum des Hauses ungefähr in acht bis zehn Tagen zu beginnen.

Inzwischen befaßt sich die Kammer mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Altersversorgung der Gemeinde- und Districtsbeamten. Die Forderung nach einem solchen Gesetze wird schon lange erhoben, da man die Unbilligkeit, daß die bezeichneten Beamten, im Gegensatz zu den staatlichen Functionären, keinerlei Ansprüche auf Ruhegehälter besitzen, beseitigt zu sehen wünscht. Es wird ein Verdienst des gegenwärtigen rumänischen Cabinets sein, diesem Uebelstand abgeholfen zu haben.

Unter den in der jüngsten Zeit eingebrachten Interpellationen, die, wie schon erwähnt, fast sämmtlich nur eine Zeitvergeudung waren, verdient eine einzige aus dem Grunde hervorgehoben zu werden, weil sie der Regierung Anlaß zu bemerkenswerten Erklärungen geboten hat. Dieselbe wurde vom Abgeordneten Fleba, der auf diesem Gebiete überaus fruchtbar ist, eingebracht und hatte den Stand der Ausrüstung der rumänischen Armee zum Gegenstande. Schon vorher hatte Herr Fleba in seinem Journal die Regierung wegen des angeblich unbefriedigenden Standes der Armee-Ausrüstung wiederholt angegriffen. Da jedoch diese Campagne in einem so discreditierten Blatte, wie das bezeichnete es ist, keinerlei Eindruck hervorrief, erzwang er seiner Behauptung durch eine Interpellation in der Kammer Beachtung. Er hat damit, sehr gegen seine Absicht, dem Lande einen guten Dienst geleistet, indem er sehr beruhigende Erklärungen seitens der Regierung hervorrief.

Der Ministerpräsident, Herr Aurelian, und der Kriegsminister General Berendey betonten in ihren Antworten auf die Interpellation des Herrn Fleba, daß die Armee-Ausrüstung sich in einem vollkommen befriedigenden Stande befinde, daß das Mannlicher-Gewehr, Modell 1893, sich ausgezeichnet bewähre und daß die Truppen auf dieses Gewehr volles Vertrauen setzen, daß die gesammte erforderliche Equipierung und die Munitionsbestände nicht das geringste zu wünschen lassen, daß die rumänischen Festungen gut armiert sind. In jedem Augenblicke, so wurde von dem Minister

erklärt, verfüge die Heeresleitung über vier Armeecorps und die unabhängige Dobrudscha-Division, die vollständig ausgerüstet und mit Munition versehen sind.

Diese Versicherungen der Regierung haben angesichts der gegenwärtigen internationalen Vorgänge begreiflicherweise im ganzen Lande große Befriedigung hervorgerufen. Der Ministerpräsident hat übrigens nicht unterlassen, auch zu betonen, daß er keinerlei Gefahr einer Conflagration an den Thoren Rumäniens erblicke und daß Rumänien mit allen Mächten ausgezeichnete Beziehungen unterhalte.

Der Besuch des Königs von Serbien.

Mehrere Wiener Blätter besprechen den Gegenbesuch, den in diesem Augenblicke König Alexander von Serbien dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Sofia abstatte.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ glaubt nicht, daß es zu einer aufrichtigen inneren Herzlichkeit zwischen Serbien und Bulgarien kommen könne, da die Interessen beider Länder zu sehr im Widerspruche seien. Aber andererseits dürfte man hoffen, daß König Alexander und Fürst Ferdinand angesichts der Einigkeit der Großmächte nichts unternehmen werden, was die Friedensbestrebungen derselben behindern könnte.

Die „Reichswehr“ ist überzeugt, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter im gegebenen Augenblicke hauptsächlich den Zweck habe, über die Situation zu berathen. Sollten aber König Alexander und Fürst Ferdinand ernstlich an den Bau von Luftschiffen schreiten, dann werde sich den Mächten ein neues Bethätigungsfeld eröffnen. Sie werden verhindern müssen, daß der Schauplatz von Kreta nach Macedonien verlegt werde.

Das „Neue Wiener Journal“ ist gleichfalls der Ansicht, daß die Entrevue in Sofia mehr als ein Act der Höflichkeit sei. Bisher haben allerdings sowohl Bulgarien als auch Serbien nichts unternommen, was gegen die Richtung der europäischen Politik verstoßen würde, und so lange dies nicht geschieht, habe Oesterreich-Ungarn, welches nichts weiter wünscht, als die natürliche Entwicklung jener jungen und zum guten Theile noch kaum geformten Staatengebilde zu unterstützen, keinen Anlaß, der Verständigung zwischen den Balkanstaaten mit Mißtrauen zu begegnen. Es sei zu hoffen, daß dem auch nach der Zusammenkunft in Sofia so bleiben werde.

Feuilleton.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinsmidt.

(28. Fortsetzung.)

„Ich hoffe, es wird kein Schiff scheitern, während wir hier sind“, sagte Esther ernst.

Der alte Mann schüttelte seinen grauen Kopf und schaute mißtrauisch auf den dunstigen Horizont.

„Wenn es von Westen her bläst“, meinte er, „wird es manchen von den Segelschiffen da wenig Spaßhaft vorkommen, hier in dem engen Nordcanale gefangen zu sein. Nehmen Sie zum Beispiel die Bark da an. Ich möchte wetten, daß ihr Capitän gerne sicher in der Clyde wäre.“

„Sie scheint ganz unbeweglich dazuliegen“, bemerkte ich, und sah mir das fragliche Schiff, dessen schwarzer Rumpf und schimmernde Segel sich mit dem Schlags des Riesen-Pulses unter ihnen hoben und senkten, näher an. „Vielleicht irren wir uns, Jamieson, und wir werden doch keinen Sturm haben.“

Der alte Matrose lachte überlegen in seinen Bart während meine Schwester und ich durch die heiße, dumpfige Luft nach Hause gingen.

Ich ging nach meines Vaters Studierzimmer hinauf, um zu sehen, ob der alte Herr noch Aufträge

zu geben hätte, denn er hatte sich in ein neues Werk über Orientalische Literatur vertieft, und die praktische Zeitung des Grundstücks fiel deshalb vollständig mir zu.

Ich traf ihn an einem viereckigen Schreibtische, der so mit Büchern und Papieren beladen war, daß von der Thüre aus nur ein Büschel weißen Haars von ihm sichtbar war.

„Mein lieber John“, sagte er, als ich eintrat, „es ist mein größter Kummer, daß du nicht besser im Sanskrit beschlagen bist. Als ich in deinem Alter war, konnte ich mich nicht nur in jener edlen Sprache, sondern auch in den Tamilischen, Vohitischen, Gangelischen, Taischen und Malaischen Dialecten, die alle Sprößlinge des Turanischen Zweiges sind, unterhalten.“

„Ich bedaure ungemein“, antwortete ich, „daß ich nicht dein wunderbares Sprachgenie ererbt habe.“

„Ich habe mir etwas zu thun vorgenommen“, erklärte er, „daß den Namen West unsterblich machen würde, wenn es nur von Generation zu Generation unserer Familie bis zu seiner Vollendung fortgeführt werden könnte. Ich habe nämlich vor, eine englische Uebersetzung der Buddhistischen Dharmaas zu veröffentlichen, mit einem Vorworte, das den Standpunkt des Brahmanismus vor Sakjamunis Kommen erläutern würde. Bei großem Fleiße ist es möglich, daß ich selbst noch einen Theil des Vorworts beende, ehe ich sterbe.“

„Und bitte“, fragte ich, „wie lange würde es dauern, bis das ganze Werk fertig wäre?“

„Die gekürzte Ausgabe in der kaiserlichen Bibliothek zu Peking“, sagte mein Vater, seine Hände reibend, „besteht aus dreihundertfünfundzwanzig Bänden, jedes in einem durchschnittlichen Gewichte von fünf Pfund. Dann könnte das Vorwort, das eine Erklärung der Rig-Veda, der Sama-Veda, der Jagur-Veda und der Atharva-Veda, mit den Brahmanas umfassen muß, kaum in weniger als zehn Bänden beendet werden. Wenn wir nun auf jeden Band ein Jahr rechneten, so wäre zu hoffen, daß die zwölfte Generation unserer Familie das Werk im Jahre 2250 beenden würde, während die dreizehnte sich mit den Indern beschäftigen könnte!“

„Und wovon würden unsere Nachkommen während der Arbeit an diesem großartigen Unternehmen leben?“ fragte ich lächelnd.

„Das ist das Schlimmste bei dir, John!“, rief mein Vater empfindlich. „Du bist so unpraktisch! Anstatt deine ganze Aufmerksamkeit auf die Ausführung meines edlen Planes zu beschränken, machst du allerhand lächerliche Einwürfe. Es ist ganz nebensächlich, wovon unsere Nachkommen leben, solange sie nur an den Dharmaas arbeiten. Jetzt möchte ich aber gerne, daß du nach Fugus Mc. Donalds Hütte hinaufgengest und nach dem Dache sähest. Und Willi Fullerton schrieb mir, daß es mit seiner Milchkuh schlecht gieng. Du könntest auf dem Wege dort vorsprechen und danach fragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. März.

Die Finanzverwaltung beabsichtigt, nach dem „Fremdenblatte“ noch im Laufe dieses Jahres die nöthigen Vorbereitungen für die Tilgung der letzten 70 Millionen Salinenscheine zu treffen. Der erforderliche Betrag soll durch Begebung von 3 $\frac{1}{2}$ procentigen Titres beschafft werden.

Der „Reichswehr“ zufolge wäre die öffentliche Subscription der Investitions-Anleihe bereits für die kommende Woche zu erwarten, falls nicht in der Zwischenzeit wider Erwarten eine entschiedene Verschlechterung der allgemeinen politischen Lage eintreten sollte.

Die Landtagssession neigt ihrem Ende zu. Die noch versammelten Landtage werden in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beendigen.

Im oberösterreichischen Landtage stellte gestern der Finanzausschuß den Antrag, die zweite Bahnverbindung mit Triest mit dem Westen der Monarchie für dringend notwendig zu erklären und bezeichnete die Tauernbahn als eine enorme Schädigung eines Theiles der Monarchie, dagegen die Bahn von Lienz zur Grenzthalbahn als die vortheilhafteste Verbindung mit dem Nordwesten, insbesondere mit Böhmen. Die Regierung sei zu ersuchen, diese Verbindung auszuführen. Abg. Wimbölzel beantragte, beide Häuser des Reichsraths zu ersuchen, für den Ausbau der Grenzthalbahn nach Lienz einzutreten. Der Antrag des Finanzausschusses und der Antrag Wimbölzels wurden angenommen.

Eine der „P. C.“ aus Belgrad zugehende Meldung bestreitet das Gerücht, wonach die Verfassungrevision auf unbestimmte Zeit vertagt worden wäre. Das Cabinet Simić sei vielmehr entschlossen, seinem Programm entsprechend, in kürzester Zeit an die Vorarbeiten für die Neugestaltung der Verfassung zu schreiten.

Die Madrider „Correspondencia“ dementiert formell die Gerüchte von einer Ministerkrise und von Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern bezüglich der Reformen für Cuba. Die Regierung beschloß den Ankauf eines Panzerschiffs und dreier Kreuzer.

Im englischen Unterhaus erklärte gestern Curzon, daß die Regierung weder mit der amerikanischen noch mit einer der Großmächte wegen des unruhigen Zustands auf Cuba in einen Schriftwechsel getreten sei. Sie habe auch nichts von der Absicht einzelner Regierungen vernommen, mit anderen Großmächten ihre guten Dienste zur Herbeiführung der Unabhängigkeit Cubas anzutragen.

Die griechische Deputiertenkammer hat vorgestern nach einer längeren Pause wieder eine Sitzung abgehalten, in welcher Ministerpräsident Delhannis das am vorletzten Sonntag erfolgte Bombardement christlicher Insurgenten auf Kreta durch die Kriegsschiffe der Mächte als eine „gottlose und ungerechte Handlung“ bezeichnete, da festgestellt worden sei, daß die Türken den Kampf begonnen hätten. Die von dem Ministerpräsidenten gestellte Vertrauensfrage wurde angenommen und der Regierung mit 125 gegen zwei Stimmen das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Die Kämpfe auf Kreta dauern inzwischen fort; von Brand und Mord wird Tag für Tag berichtet. Unter den Muhamedanern in Kanea herrscht tiefgehende Erregung. Kandano, wo 3000 Muhamedaner eingeschlossen sind, soll nach einer Meldung aus Athen in die Hände der Christen gefallen sein, doch ist die Nachricht noch nicht bestätigt. Die Nachricht, daß die auf Kreta befindlichen griechischen Truppen, im ganzen 3000 Mann, außer den Hauptorten bereits die ganze Insel in ihrer Gewalt hätten, wird als gänzlich unzutreffend bezeichnet. Im Hinblick auf den Gebietsumfang Kretas müßte die besagte Truppenzahl viel größer sein, und sie würde viel längere Zeit brauchen, um selbst unter normalen Verhältnissen und unter Zustimmung der beiden Bevölkerungsschichten die ganze Insel occupieren zu können.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen meldet, werden die größten Anstrengungen gemacht, um das in Thessalien concentrirte Corps, das nach den ursprünglichen Dispositionen die Stärke von 10.000 Mann erreichen sollte, auf das Doppelte zu bringen. Zu diesem Behufe seien nunmehr auch die letzten Reserveclassen einberufen worden. Kronprinz Constantin soll in Aida eintreffen und unmittelbar das Obercommando übernehmen, während Prinz Nikolaus die Artillerie befehligen wird. — Der Athener Verein „Griechische Union“ läßt unter den in Rußland, Rumänien, Frankreich und Egypten weilenden Griechen junge Leute als Freiwillige anwerben, die auf dem Seewege nach Thessalien befördert und eingereiht und ausgerüstet werden. Die „Union“ soll für ihre Zwecke von ausländischen Compatrioten bedeutende Beträge erhalten haben. — Seitens griechischer, in Nordamerika ansässiger Kaufleute sind

der griechischen Regierung 400.000 Francs für Kriegszwecke zugekommen.

Wie man aus Salonichi meldet, sind die türkischen Garnisonen aus Unteralkanien, sowie aus dem Uingebiete zum größten Theile nach der thessalischen Grenze dirigiert worden. Von amtlicher Seite verlautet, daß bis zum 8. März die an der griechischen Grenze concentrirte Truppenanzahl 40.000 Mann Infanterie, 16 Feldbatterien und 24 Escadronen betragen werde. Die Baschi-Bozucs aus den drei macedonischen Vilajets und aus Unteralkanien werden ein selbständiges Corps von 6000 bis 7000 Mann bilden.

Der „Standard“ meldet aus Athen: Die ganze Garnison von Janina, der Hauptstadt von Türkisch-Epirus, in der Stärke von 3000 Mann, wurde an die Grenze geschickt. Auf dem Wege zur Grenze hätten die Truppen mehrere christliche Dörfer geplündert. Die Redits in einigen Bezirken weigern sich, der Einberufung Folge zu leisten. Der russische Consul in Janina wurde zweimal von türkischen Soldaten beleidigt, sein Sohn auf der Straße belästigt. Auf den dagegen erhobenen Protest hätte der Consul keine Genugthuung erhalten. An der Grenze werden Waffen an die griechische Bevölkerung vertheilt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kanea: Die Muhamedaner sind gegen den Bürgermeister außerordentlich aufgeregt, weil er ihre Glaubensgenossen verhindert, die Hilfe des griechischen Viceconsuls zugunsten der in Kandia eingeschlossenen Türken anzurufen. Nichtsdestoweniger hat eine Abordnung der griechischen Bevölkerung den Viceconsul, seinen Einfluß bei den Griechen in Selhno geltend zu machen, um die Freilassung der türkischen Gefangenen zu erlangen. Der Viceconsul erklärte sich unter der Bedingung dazu bereit, daß die Admirale ihm ein Beförderungsmittel zur Verfügung stellen, um sich nach Selhno zu begeben, und daß der Gouverneur Ismail Pascha ihm einen schriftlichen Befehl an die Türken gebe, die Stadt unter der Zusicherung freien Abzugs zu verlassen. Der griechische Viceconsul in Kanea wurde ermächtigt, sich zu Schiff nach Candano zu begeben und schiffte sich auf die Versicherung des Gouverneurs, daß die Türken in Selhno schon seit fünf Tagen den Befehl erhalten hätten, die Stadt zu verlassen, auf der „Hydra“ ein.

Der Feldzug der englischen Colonial-Truppen gegen das Emirats Rupe ist beendet, nachdem die Stadt Iloring nach einem zwei Tage dauernden Kampfe genommen worden. Auf Seite der Europäer ist niemand gefallen.

Tagesneuigkeiten.

(Organische Bestimmungen für das Auditoriat.) Sr. Majestät der Kaiser hat die Neu-Ausgabe der organischen Bestimmungen für das I. und II. Auditoriat genehmigt. Der Friedensstand des Auditoriats für das Heer besteht gemäß diesen Bestimmungen aus: 5 General-Auditoren, 8 Oberst-Auditoren, 22 Oberstlieutenant-Auditoren, 31 Major-Auditoren, 54 Hauptmann-Auditoren erster Classe, 30 Hauptmann-Auditoren zweiter Classe und 24 Oberlieutenant-Auditoren; für die Kriegsmarine aus: 1 Oberst-Auditor, 1 Oberstlieutenant-Auditor, 1 Major-Auditor, 2 Hauptmann-Auditoren erster Classe, 2 Hauptmann-Auditoren zweiter Classe und 1 Oberlieutenant-Auditor. Im Frieden wird grundsätzlich bei den Infanterie-Regimentern, dann bei den Regimentern der Tiroler Kaiser-Jäger, mit Berücksichtigung der Dispositionsverhältnisse, ein Hauptmann- oder Oberlieutenant-Auditor eingestellt. Dieser wird im Stande des Regiments geführt, ist Referent des Regiments-Commandanten in Rechtsangelegenheiten und amtiert gleichzeitig als Strafrichter bei dem Garnisonsgerichte der Station, in welcher sich das Regiments-Commando befindet. Der Auditor eines Regiments soll thunlichst der Regiments-sprache kundig sein. Der bei einem Regiment eingetheilte Auditor ist verpflichtet, den Officieren und der Mannschaft in ihren Rechtsangelegenheiten mit Rath an die Hand zu gehen. Die Uebersetzung der Auditore in der Reserve zu Berufsauditoren, dann die Wiedereinteilung von früheren Berufsauditoren aus dem Verhältnisse „außer Dienst“, aus dem Ruhestande oder aus der nicht-activen Landwehr kann nur ausnahmsweise erfolgen. Die Auditore in der Reserve, welche nicht Berufsauditore waren, können nach Maßgabe der Dienstverhältnisse nur dann zu Berufsauditoren überföhrt werden, wenn sie sich vorher einer sechsmonatlichen praktischen Erprobung auf eigene Kosten unterzogen haben.

(Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Wie das „Prager Abendblatt“ berichtet, hat der Ausschuss des Erzherzog Ferdinand Karl Militär-Veteranen-Vereins in Böhmisches-Weipa in der Sitzung vom 25. Februar d. J. einhellig den Beschluß gefaßt, anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Jubiläums-Stiftung für arme Vereinsmitglieder zu gründen, deren Interessen jedes Jahr am 2. December vertheilt werden.

(Die Einwohnerzahl in Petersburg) übersteigt, wie schon jetzt festgestellt werden konnte, nach

der letzten Volkszählung eine Million. Der Bevölkerungszuwachs beziffert sich seit der Zählung vom Jahre 1890 auf 2.5 pCt.

(Straßenpflaster aus Gras.) Ingenieur Amies hat in einer Reihe von Städten der Vereinigten Staaten Versuche mit seinem neuen Pflaster angestellt, welche befriedigend ausgefallen sind. Als Material dient ihm das Gras der ausgedehnten Wiesen an den Küsten des Atlantischen Meeres, das geschnitten und mit Harz und Theer vermischt wird. Er läßt Blöcke von 35 : 52 Centimeter und von 15 Centimeter Dicke formen, die dann beim Gebrauch mit eisernen Klammern verbunden werden. Dem Graspflaster wird nachgerühmt, daß es außerordentlich elastisch ist und sich nur wenig abnützt; es soll in stark benützten Straßen fünf Jahre andauern. Es ist ferner unempfindlich gegen Hitze und Kälte und gibt sehr wenig Geräusch.

(Zeitungen in Nord-Amerika.) Nach den neuesten genauen amtlichen Zusammenstellungen werden gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 1123 Tageszeitungen gedruckt, die eine Auflage von mindestens 5000 Exemplaren pro Nummer haben und deren tägliche Gesamt-Circulation mit 27,310,328 angegeben wird. Auf die Bau-Branchen allein entfallen 43 Journale mit einer jedesmaligen Circulation von 82,265 Exemplaren. Die „Brauer- und Schankgewerbe“ betreffenden Zeitungen belaufen sich auf 26 und erscheinen in einer Gesamt-Auflage von 31,295 Exemplaren, 12 Zeitungen dienen nur allein dem Annoncen-Wesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Vierzehnte Sitzung am 3. März 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein,
Bezirkscommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Abg. Baron Schwegel bringt den von allen Abgeordneten unterfertigten selbständigen Antrag ein:

In Erwägung, daß die Förderung von Verkehrsunternehmungen und öffentlichen Arbeiten, Meliorationen u. dergl. eine unabwiesbare Aufgabe des Landes bildet, in weiterer Erwägung der Thatsache, daß die Geldbeschaffung für solche Zwecke, insbesondere für kleinere Bänder eine sehr schwierige und unverhältnismäßig theure ist, sowie in Erwägung des Umstands, daß dieselben Gesichtspunkte, welche die Gewährung von Begünstigungen an Bahnen niedriger Ordnung durch das Gesetz vom 31. December 1894, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1895, als notwendig erscheinen ließen, auch rücksichtlich der Anerkennung analoger Begünstigungen für andere Verkehrsunternehmungen und öffentliche Arbeiten als Eisenbahnen zutreffen, stellen die Gefertigten den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine Abänderung des Gesetzes vom 31. December 1894, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1895, in der Richtung zu erwirken, daß auch rücksichtlich anderer öffentlicher Unternehmungen und Arbeiten als Eisenbahnen analoge Begünstigungen eingeräumt werden, wie solche zufolge der Bestimmungen des gedachten Gesetzes bezüglich neu herzustellender Local- und Kleinbahnen, dann für Investitionen auf bestehenden solchen Bahnen und auf Staatsbahnen zugestanden worden sind, und daß weiters die im Art. VII, Absatz 1, des obbezogenen Gesetzes genannten, mit der Garantie eines Landes ausgestatteten Anstalten (Landesbanken) oder anderen hiezu statutenmäßig befugten Institute und Gesellschaften, sowie selbständige Abtheilungen derselben berechtigt sein sollen, auf Grundlage von mit der Landesgarantie ausgestatteten Obligationen, dann auf Grundlage von Forderungen, für welche ein Zahlungs- oder Bauschaftsversprechen der Bänder besteht, oder auf Grundlage von den Bändern in Annuitäten zahlbaren oder verbürgten Subventionen, Schulverschreibungen im Sinne der Art. VII und VIII des mehrerwähnten Gesetzes auch dann auszugeben, wenn dieselben zur Geldbeschaffung für andere Verkehrsunternehmungen und öffentliche Arbeiten, als Eisenbahnen, für Flussregulierungen, Entsumpfungen, für Meliorationen aller Art u. dergl. zu dienen bestimmt sind.

2.) Unter der Voraussetzung, daß die Abänderung des Gesetzes vom 31. December 1894, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1895, von der k. k. Regierung ehestens veranlaßt werden wird, setzt der hohe Landtag eine Commission mit dem Auftrag ein, über die gegenständliche Angelegenheit in ihrer besonderen Rückwirkung auf das Land eingehende Studien zu pflegen und über deren Ergebnis unter gleichzeitiger Stellung concreter Anträge in Absicht auf die seitens des Landes diesfalls weiter zu unternehmenden Schritte dem Landtage in seiner nächsten Session Bericht zu erstatten. In diese unter dem Voritze des Landeshauptmanns zusammengesetzte Commission entsendet der Landesausschuß zwei seiner Mitglieder; je ein Mitglied wählt jede der Curien des Landtags und ein fliegender Mitglied wird durch die Wahl der sechs anderen Sachglieder cooptiert. Die Commission ist berechtigt, Sachverständige mit beratender Stimme beizuziehen. Der

Landeshauptmann wird im geeigneten Momente den Zeitpunkt des Zusammentritts der Commission bestimmen und derselben für ihre Beratungen alles Erforderliche zur Verfügung stellen.

3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Ueberschüsse aus dem Ertragnisse der Landesaufgabe auf Branntwein und Liqueure, insoweit sie die im Voranschlage pro 1897 präliminierte Höhe überschreiten, in einem Special-Reservefonds zu hinterlegen, der zur Förderung der durch diese Beschlüsse ins Auge gefassten Zwecke dienen soll, und über dessen Verwendung dem Landtage die Entscheidung vorbehalten bleibt.

In formeller Beziehung wird beantragt, diese Anträge als dringlich zu behandeln und mit allen durch die Geschäftsordnung zulässigen Erleichterungen sofort der ersten Besung zuzuführen.

Abg. Baron Schwegel begründet die Dringlichkeit des Antrags unter Hinweis auf den bevorstehenden Schluss der Landtagsession und die Unmöglichkeit, den Antrag noch einem Ausschusse zuweisen zu können.

Die Dringlichkeit wird anerkannt.

Der Abgeordnete begründet den Antrag in meritorischer Beziehung. Die Erkenntnis, für die Interessen des Landes auf wirtschaftlichem Gebiete durch Investitionen zu sorgen, breche sich immer mehr Bahn. Den Ansprüchen, die in volkswirtschaftlicher Beziehung alljährlich an das Land herantreten, sei jeder Abgeordnete gerne bereit zu willfahren, dem stehe jedoch die finanzielle Lage des Landes entgegen, die es unmöglich macht, den meist dringenden Bedürfnissen so zu entsprechen, wie es notwendig wäre. Es müssen daher Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, um dem abzuhelfen. Fast bei jeder Post des Budgets stoße man auf solche Bedürfnisse. Das Land werde die Mittel, um allen Ansprüchen nachzukommen, nur durch eigene Anleihen oder durch Erhöhung der Steuern aufbringen können. Redner macht weiter aufmerksam, das Haus werde gezwungen sein, dem Landesaufwande besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wobei nicht übersehen werden darf, dass die Erhöhung der Auflagen bei den großen Lasten, die die Steuerträger bereits zu leisten haben, nicht empfehlenswert sei. Ebenfalls sei es vorthellhaft, durch fortwährende Anleihen den Anforderungen zu entsprechen.

Von Jahr zu Jahr wachse in den meisten Ländern die Erkenntnis, dass durch eigene Landesinstitutionen für die Deckung der Bedürfnisse in volkswirtschaftlicher Beziehung gesorgt werden müsse. Redner führt hierfür mehrere Beispiele an. Die erste Frage, wie kleinere Länder der Wohlthat leichter, angemessener Creditgewährung theilhaftig werden können, sei durch einen Einblick auf das Gesetz, betreffend den Ausbau von Localbahnen, ins Auge zu fassen.

Die Entwicklung der Localbahnen war eine derartige, dass der Staat zur Erkenntnis gekommen ist, dass jenen Ländern, die das Bedürfnis hiezu fühlen, die Ausführung den erwähnten Creditinstituten zu überlassen wäre, deren Errichtung vom genannten Gesetze eingeräumt worden sei. Solche Institutionen seien bereits thätig und haben sich wohlthätig erwiesen. Das Gesetz vom Jahre 1894 soll jedoch nicht allein für Eisenbahnen Anwendung finden, sondern auch für andere Arbeiten, die im Lande geschaffen werden müssen. Redner führt darauf an, was alles unter dringenden Arbeiten zu verstehen sei. Die Hauptfrage sei, hiesfür unter billigen Bedingungen Capital zu beschaffen.

Er zweifelt nicht, dass die Regierung dem Antrage entgegenkommen wird, und dass auch die Reichsvertreter sich der Angelegenheit annehmen werden.

In kleinen Ländern empfehle es sich nicht, selbstständige Finanzinstitute ins Leben zu rufen, jedoch sei es, wie der Antrag besage, möglich, in Verbindung mit anderen Institutionen dem Lande die erstrebten Vortheile zuzuwenden.

Redner weist sodann auf die Nothwendigkeit hin, einen permanenten Ausschuss zu wählen, der sich jedoch auch mit der Berathung anderer wichtiger Angelegenheiten befassen könnte.

Eine solche sei unter anderen auch die Art der Altersversorgung der Landesbediensteten, deren Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers am schönsten illustrieren würde.

Abg. Dr. Schaffer beantragt, dass das Haus über den Gegenstand sofort in Verhandlung trete.

Das geschieht und es wird der Antrag sodann einstimmig angenommen.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfonds für das Jahr 1897 und beantragt die Generaldebatte zu eröffnen.

In der Generaldebatte ergreift Abg. Dr. Majaron das Wort, um in großen Zügen die Lage der Arbeiter bei dem 1. l. Berg- und Forstärar in Idria zu schildern. Die Stadt Idria verdanke ihre Entstehung dem Quecksilber-Bergwerke, welches gerade heute sein vierhundertjähriges Jubiläum feiern dürfte, und stehe heute mit 5000 Einwohnern als zweitgrößter Ort des Landes da. Zweifelloß sei den Vertretern des Landes daran gelegen, dass der Ruhm und die Stärke des Bergwerks Idria dem Staate erhalten bleibe als dessen unschätzbare Ein-

nahmsquelle. Andererseits aber müsse die Landesvertretung die volle Aufmerksamkeit dem Wohlstande der Idrianer widmen, deren moralische Tüchtigkeit und geistige Befähigung weit und breit bekannt ist. Die Bedingungen hiezu liegen jedoch fast durchwegs in den Händen des Staates als Eigenthümers und Unternehmers der Idrianer Werke und Forste und da sei ein Appell an die hohe Regierung wohl am Platze. Die Klagen des Bergarbeitervolks in Idria wegen der schlechten materiellen Lage sind allgemein bekannt. Wer den Charakter und die geradezu sprichwörtliche Bescheidenheit des Idrianers kennt, sei auch überzeugt, dass seine derzeitigen Klagen keine unerfüllbaren Präntionen bilden.

Redner wolle auf die complicierten Vohneinrichtungen beim Idrianer Bergwerke vorberhand nicht eingehen, da es sich im Landtag um die meritorische Erörterung nicht handeln könne und im übrigen die diesbezüglichen Beschwerden ohnedies durch die Reichsrathsabgeordneten und verschiedene Petitionen der hohen Regierung zur Kenntnis gekommen sind. Redner entwirft sodann einige Bilder über die Entlohnung der Mehrzahl der Bergarbeiter, der Provisionisten, ihrer Witwen und Waisen, und kommt zum Schlusse, dass der physische Verfall der braven Idrianer Bevölkerung nur durch entsprechende Regulierung der Löhne und Provisionen sowie Besserung der Wohnungsverhältnisse hintanzuhalten sei. Das Haus möge daher die vom Redner gestellte Resolution wärmstens unterstützen:

Die hohe Regierung wird aufgefordert, die Besserung der Lage der Arbeiter, Provisionisten, Witwen und Waisen derselben bei dem 1. l. Berg- und Forstärar in Idria in ausgiebigstem Maße fördern zu wollen.

Abg. A. J. man beklagt, dass die Thätigkeit des Landtags keine besonders fruchtbare gewesen sei und dass es bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen seiner Partei nicht möglich war, wichtige Anträge, die sie vorbereitet hatte, einzubringen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führt der Abgeordnete Beschwerde über die Zurücksetzung der slowenischen Sprache seitens der Eisenbahnverwaltungen im Verkehre und auch seitens der Postanstalt und bespricht sich ferner darüber, dass die Pfarrämter auch amtliche deutsche Aufschriften erhalten. Er spricht sich für eine strenge Einhaltung der Sonntagsruhe aus. Der Abgeordnete kommt dann auf die Schule zu sprechen, in der er das religiöse Moment vermisst, da die Lehrer nicht vom richtigen religiösen Geiste erfüllt sind, weshalb er für die confessionelle Schule eintritt, deren Vortheile er beleuchtet.

Abg. Benarčić bespricht die Spaltung der slowenischen Parteien und die Haltung der clericalen Partei vom Standpunkte seiner Partei aus. Er findet es ungebührlich, dass die politische Agitation auch in die Kirche getragen werde, wobei er bemerkt, dass in Oberlaibach in der Kirche sogar socialdemokratische Fragen erörtert wurden.

Der Abgeordnete bespricht ferner die Art der Agitation der Gegenpartei bei den Wahlen, tadelt insbesondere den Mißbrauch des Allerheiligsten, wobei er auf die Gefahren hinweist, die das Vorgehen derselben im Gefolge hat und wendet sich sodann gegen das Programm der christlich-socialen Partei, deren Ziele er als verderblich bezeichnet.

(Schluss folgt.)

In einer nahezu einstündigen Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags unterbrochen und um 5 Uhr fortgesetzt wurde, wurde gestern der Voranschlag des Landesfonds nach den Anträgen des Finanzausschusses, ferner die Vorlage, betreffend die projectierte Localbahn Treffen-Terzise und § 6, «Communicationen», des Rechnungsfahrberichts angenommen.

Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

* Sokol-Maskerade.

Des Faschings herrschende Herrlichkeit, die uns mit ihren Freuden des ersten Lebens Mühen und Sorgen für kurze Stunden vergessen ließ, ist nun zu Ende. In allem Glanze und in bekanntem lustigen Gewoge reizender, origineller Masken, durchdrungen von Faschingslust und Freude, vereinigten sich frohe Menschen von nah und fern zu einem jubelnden Abschiedsgruß an Seine prinzipale Tollheit, noch einmal ward der Becher überschäumender Freude zur Reiche geleert, denn bald, nur alzubald beginnt wieder der graue, nüchterne Alltag mit seiner Arbeit und seinen Sorgen.

«Feiernd seine frohen Gäste
Tönet der Trompete Schall
Und das fröhlichste der Feste
Ist der Sokol-Maskenball»

konnte man vorsehern in freier Anwendung eines alten Spruches sagen, als mit lustigem Schellengeläute, lautem Jubel und frischem Bache die herrliche Faschingszeit im reich geschmückten Sokol-Saale des «Marodni Dom» beschloßen wurde, und Prinz Carneval sich von seinen getreuesten Vasallen mit vielfachem Bächeln verabschiedete.

Der große Saal trug ein farbenprächtiges Gewand von echtem Faschingsgepräge. Die Wände zierten allerhand drastisch-lomische Faschingsfiguren, mit passenden In-

schriften urkomischen Inhalts versehen, und Carnevals-embleme in mannigfaltiger Form und Art deuteten an, dass ein lustiges Fest gefeiert würde und es übertraf die vom umsichtigen Comité geleitete Schmückung des Saales, den Tannenreisig-Quirlen durchzogen, in ihrer stillvollen Ausführung alle bisherigen Feste.

Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt zu schildern, wie effectvoll die Bogenlampen und elektrischen Glühlichter, die ihr schönes Licht über den Saal ergießen, die Maskencostüme zur Geltung bringen. Den Mittelpunkt des Festes bildeten wieder die originellen Gruppen, die mit gewohntem Geschick und Geschmack, farbenreiche Bilder bietend, erfahrungsgemäß stets die fröhlichste Faschingsstimmung in den Ballsaal hineintragen, der diesmal schon um 8 Uhr derart mit Gästen angefüllt war, dass schier ein lebensgefährliches Gedränge herrschte. Eine hoch originell ausgestattete Gruppe, der auch der Siegespreis gebührte, hielt mit einem märchenhaft schön geschmückten Schiffe, das weibliche und männliche Besatzung in den schmucksten Marine-Uniformen zeigte, ihren Einzug. Eine Vereinigung zarter anmuthiger Blumen, von Faltern umflattert, entzückte die Zuschauer durch den Reiz der Erscheinung jedes einzelnen der lieblichen Kinder Floras. Von den lomischen Herengruppen kommt die Bierrotgruppe, die viel harmlosen Ull trieb und, ausgerüstet mit phantastischen Instrumenten, einen flotten Rolo inszenierte, eine brillant ausgeführte Niletengruppe, ein completer Circus, der mit einem mythischen Thiere «Bena» unter schallendem Beifall und Gelächter seine Vorstellungen gab, hervorzuheben.

In den eleganten und geschmackvollen Maskencostümen trat deutlich das Bestreben zutage, auch Originelles darzustellen, und in der That hatten zahlreiche, insbesondere weibliche Masken, Anspruch auf Originalität, obgleich die in hunder Abwechslung erschienenen Schächerinnen, Blumenmädchen, Wälsch, Feen, Ritter und Edel Frauen u. s. w. volle und wohl begründete Bewunderung fanden. Die reiche Zahl pikanter und hoch-eleganter Masken erschwerte natürlich ungemein die Beschreibung einzelner, denn es wäre eine ungerechtfertigte Zurücksetzung, wollten wir behaupten, dass nicht jede Maske den Reiz des Festes erhöhte. Wenn wir daher einige Masken, die besonders auffielen, erwähnen, so hat die Schilderung durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn es mögen bei anderen Beobachtern wahrscheinlich andere originelle Masken noch größere Bewunderung gefunden haben. Das Lustige mit dem Nützlichen zu verbinden war einem Vogelhändler mit seiner schmucken Gattin vorbehalten, die in liebenswürdiger Weise Mitglieder für den Vogelschutzverein warben. Einige Sataneßen fanden großen Anwerth, in srieblicher Vereinigung wirkten verdienstvoll Vertreter und Vertreterinnen aller Nationen, eine schöne Undine sah man furchtlos neben Eskimos dahervandeln, schmutzige, schneidige weibliche Officiere ließen sich gar stramm an, die vier Jahreszeiten konnte man in lieblichen Varianten bewundern, eine farbenreiche Fahne flatterte munter umher und scharte viele Bertheidiger um sich, reizende Blumen, wie Klatschrosen, Mohnblumen, Veilchen, Tulpen, Rosen und Röschen lockten muntere Faschingshelden herbei, die der Dornen nicht achteten, die übrigens gar nicht so gefährlich waren.

Eine neckische Muschel, Tauben, Schmetterlinge, fahrende Spielleute, Troubadours, Zigeunerinnen, Türken, schöne Vertreterinnen in Volkstrachten, Repräsentantinnen aus dem Pflanzen- und Thierreich und eine sinnreiche Warnung, Fasching und Fasten in der Person einer Maske vereint, vervollständigten das Gewoge des lustigen, glänzenden Faschingsreizes, in dem überall Bache, Scherzen und heitere Lebensfreude herrschte.

Die Entwicklung des Balles war zwar anfänglich durch die übergroße Anzahl der Tänzer stark gehindert und manche Schleife, mancher lustige Besatz fiel dem Gedränge zum Opfer, doch that das nicht im mindesten der von fröhlichster Laune belebten Tanzfreude Abbruch, und das geschickte Arrangement der figurenreichen Quadriellen, an denen durchschnittlich gegen 120 Paare theilnahmen, bewies klar und überraschend, welche Fortschritte auf dem Gebiete der edlen Tanzkunst auch von Balen gemacht werden können.

Die tollste Faschingslaune flackerte schließlich nochmals auf, als nach altem Faschingsbrauch der Carneval mit dem lustigsten Pomp und mit dem größten Spectakel zu Grabe getragen wurde. Mit vieler Heiterkeit wurde auch das plötzliche Verschwinden der elektrischen Beleuchtung und das Wandeln beim düstern Schein dürstiger Nothlampen und Kerzenlicht aufgenommen. Rasch zog diese kleine Episode vorüber; sie war bald im neu erwachten lustigen Leben und Treiben, das bis in die Morgenstunden währte, vergessen.

Dankbar sei auch der Liebenswürdigkeit des Empfangscomités, an dessen Spitze der Vorstand des Vereins, Herr Dr. Tavčar, stand, erwähnt; die einzelnen Herren empfingen in zuvorkommendster Weise die zahlreichen Ehrengäste und machten unermüdet die Honneurs während des Festes.

Die herrliche Faschingszeit ist zu Ende, die Erinnerung an die harmlosen Freuden und Genüsse, die sie neuer in reicher Fülle gebracht, noch in an-

genehmer Erinnerung, die durch nichts getrübt wird. Die anererbte Gemüthlichkeit und das frohe Temperament der Bevölkerung durchbrachen wieder einmal warm und sonnig Nebelschleier, die sich hie und da über die Zeitverhältnisse ausbreiten. Prinz Carneval ist nicht mehr; es lebe der folgende!

— (Faschings-Rehraus.) Besser hätte es der Prinz Carneval nicht treffen können als heuer, wo die halbe Stadt buchstäblich auf den Beinen war, um dem lustigen Prinzen der Fideilität die gezielte Abschiedsfeier zu veranstalten. Besonders Hof hielt er in der Casinoburg, wo sich unten und oben thatsächlich kein Plätzchen frei fand für einen beschaulichen Philister, der bei einem stillen Gläschen sich erzählen lässt, wie weit hinten in der Türkei die Völker aufeinander schlagen. Prinz Carneval verwies «Curienwahlen» und «Kreta» von seiner Tafelrunde, und alles folgte der zeitgemäßen Mahnung, vorläufig den lieben Herrgott allein walten zu lassen — und den Rest von Uebermuth auszutoben, um Platz zu bekommen für die ernstesten Gedanken. Unter diesem Zeichen stand auch das Trachtenkränzchen des Salzburger deutschen Turnvereins, der in den schönen Räumen des Casinovereins seine Mitglieder und Freunde zahlreich versammelte, um dem lustigen Prinzen die letzte Reverenz zu machen. In dem dichten Gewimmel tauchten allmählich auch viele der heiteren Spulgestalten auf, die schon am Abend zuvor ihr stotzes Untertanen auf der frühlichen Sammelstätte trieben. Der arabische Hochzeitszug versammelte unter seinem jugendlichen Scheich U-e-tach die stolzen Wüstenjöhne, Heldenfrauen und Meergerisse; die blühenden Satonen, die schmucken Deutschmeister mit ihren Wäschermädeln, die aber wohl zu schwach gewesen wären, die ganze Mohrenwäsche aufzuarbeiten, fanden sich wieder ein, dann kam ein Zwerch- und Trommelfell erschütterndes böhmisches Quartett in Blech, hinter ihnen einher aber zog eine Schar Turner und — hört! — Turnerinnen strammen Schrittes und in prächtiger Haltung, die es sich später nicht verlagten, in der Ruhepause zu zeigen, dass sie in die eble Turnkunst Vater Jahns unter der Leitung des Borturners Paz sich ganz rechtlich eingeführt hatten. Der Reigen sah recht nett aus. Doch trotz des bunten Treibens der Gruppen zogen manche Erscheinungen durch glückliche Wahl und geschmackvolle Ausführung ihrer Verkleidung die Aufmerksamkeit auf sich. Da waren es zwei pudige Fischbänche, auf die man vergebens Jagd zu machen suchte, dort erschienen zwei Sächsinen aus Siebenbürgen, welche dem Verein eine landesübliche «Thubra», mit echtem Siebenbürger Weine gefüllt, überbrachten; Zigeunerinnen übten sich im Wahr sagen, was ihnen bis zur Unglaublichkeit gelang; an einer anderen Stelle hauste ein Moccopärchen — das Männchen soll ein plötzlich civilisierter Beduine gewesen sein; krainische Brautjungfern in der schönen alterthümlichen Tracht, Schwämmen und Tirolerinnen, niedliche Bébés vervollständigten die bunte Musterkarte. Brieftauben und Postkugeln flogen herum und vertheilten zur Erinnerung sinnige Sprüche, und dass ein Bajazzopärchen beim Carnevalsabschiede nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich; Clowns und Pirouetten wählten sich rechtlich, an ihre «Unfallbarkeit» glauben zu machen. Dem Berichterstatter schwirrte der Kopf von all dem farben-schillernden Gewirre, bis ihn ein paar freundliche Stuben-lätzchen mit ihrem Flederwische wieder ins rechte Geleise brachten; so erholte sich denn das Auge dann und wann an einem holden Maiblümchen oder erwärmte sich an ein paar brennrothen Katschrosen. Als Papa Schantel den ersten Reigen ordnete, da gieng's ans Zählen, und dies nächsterne Geschäft, wobei der Berichterstatter bis 110 — so viel Paare tanzten den Reigen — zählen lernte, machte ihn für andere Einbrüche empfänglicher. Noch hastete sein Blick an einem Faust mit seinem Grotchen, dann tauchten die Ehrengäste auf, unter denen der deutsche Adel und die hervorragendsten Vertreter der deutschen Bürgerchaft erschienen. Gottschee, Gili und Neumarktl fand sich ebenfalls ein. — Bis in den Morgen hinein blieb, auch nachdem die Tanzmusik längst verhaucht war, die gemüthliche Gesellschaft an den Tafelrunden versammelt und freute sich der Erinnerung. Der Salzburger deutsche Turnverein mag sich beglückwünschen zu diesem schönen Abend, dessen zahlreicher Besuch auch den wohlthätigen Zweck, dem der Verein gewidmet ist — Unterstützung des deutschen Kindergartens — vollaus erreichen wird.

— (Fasching in Sagor.) Man berichtet uns: Am 1. März feierten die Sagorer Glasmacher ihren obligaten Faschingsmontag-Ball, welcher sehr glänzend ausfiel. Es theilnahmen sich an dem Balle auch alle Honoratioren Sagors, so dass man zu dem Fortschritt, welchen die Sagorer Glasmacher in jeder Hinsicht machen, gratulieren kann. Herr Inspector Karpelitz begrüßte die anwesenden Gäste und seine Untergebenen mit schwingenden, zum Herzen dringenden Worten, die so aufrecht und ermutigend klangen, dass seine Worte wohl allen Anwesenden unvergessen bleiben werden, da er insbesondere betonte, wie fest er auf seine Deute vertraut, da sie sich nicht beeinflussen lassen, sondern fest zu ihm hielten, so wie er sich stets bestrebt, für ihr Wohl zu sorgen. Darauf wurde die Volkshymne intoniert und von

allen Anwesenden stehend abgesungen. Dann wurden stürmische Toaste ausgebracht auf den Redner und die Trifaller Kohlenwerks-Gesellschaft, sowie auf alle geehrten Gäste. Reizend waren die geschmackvollen Costüme der Masken, unter denen man den freundlichen Märchenprinzessinnen, Bébés, Rothhäppchen, Nachtigalinnen, Blumenmädchen, Heckenröschen und mehreren krainischen und Tiroler Trachten in schönster Pracht begegnete. Die Zeit verrann blitzschnell und noch in den Morgenstunden konnten sich die unermüdblichen Tänzer nicht vom Tanzplatz entfernen. Wir wünschen noch viele solche Faschingsmontag-Bälle der Glasmacher zu erleben.

— (Für Fischer.) Ein Fischer, welcher sich in der Fischerei überhaupt, in der künstlichen Zucht der Fische, in der Aufzucht der Fische und in der Gewinnung natürlicher Fischnahrung insbesondere genauer befehlen will, bekommt in der Fischzuchtanstalt der selbstständigen Fischereisection der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Studeneec bei Salzburg dreimonatlichen Unterricht, und zwar vom 1. April bis zum 30. Juni l. J. Diejenigen Fischer, welche diesen Lehrcurs zu frequentieren wünschen, wollen ihre Gesuche, worin sie ihr Alter und die Ausbildung der Fischer nachweisen, bis zum 20sten März l. J. an den Centrausschuss der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Salzburg leiten. Die Gesuche sind vom Gemeindevorsteher, beziehungsweise vom Eigentümer oder Pächter des betreffenden Fischereireviere zu bestätigen. Der Fischer, welcher in diesen Curs aufgenommen werden wird, wird eine Entschädigung für die Reiseauslagen, ferner während der Unterrichtsdauer freies Quartier und Kost und einen kleinen Geldbetrag an die Hand bekommen; Gesamtwert 20 fl. monatlich. Dafür wird er an allen Arbeiten in der Fischzuchtanstalt theilnehmen müssen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. Februar kamen in Salzburg zur Welt 21 Kinder, dagegen starben 28 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 3, Magenkatarrh 1 und an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde und 16 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 9 und Diphtheritis 2 Fälle.

* (Deutsches Theater.) In dem antheatralischen Neuerlichkeiten und stark aufgetragenen Bühneneffecten reichem Schauspiel «Die Hochzeit von Valen» gastierte gestern der württembergische Hofschauspieler Herr Josef Depanto mit schönem Erfolge. Soweit sein Wesen in der dankbaren Rolle des Tschulu bei der ersten Begegnung uns klar geworden ist, verdient der Gast die Bezeichnung eines tüchtigen, denkenden Künstlers, dessen weiteres Auftreten man mit großem Interesse entgegen sehen kann. An unseren bewährten Künstlern fand der Gast eine zumeist treffliche Unterstützung. Insbesondere trat das Temperament und Talent von Fr. Horak in der Rolle des dämonischen Blutweibes Sanda hell hervor. Durchaus sympathisch spielten auch Herr Siegel, Herr Felix und Fr. Brauer, während die Episodisten hie und da viel, zumeist aber alles zu wünschen übrig ließen. Das Theater war schwach besucht. Hoffentlich werden die Nachwirkungen des Faschings nicht zu lange sichtbar sein. Ob es jetzt zweckmäßig ist, Vorstellungen mit erhöhten Eintrittspreisen zu geben, möchten wir bemerken.

— (Benefiz.) Morgen findet zum Vortheile des Opernsängers Herrn Marcell Fedyczkowski eine Aufführung der Oper «Prodana nevesta» statt. Es steht zu erwarten, dass das Publicum dem verdienstvollen, braven Sänger, der sich mit jeder seiner Rollen große Mühe gegeben und sie demzufolge auch immer zu voller Zufriedenheit absolviert hat, durch einen ausgezeichneten Besuch seine Sympathien beweisen wird. Herr Fedyczkowski tritt in der «Prodana nevesta» als Kecal auf.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Reversion. — Im Gasthause der Johanna Zelenc an der Wienerstraße Nr. 31 entstand zwischen den Knechten Johann Gliba und Johann Kramar einerseits und dem Franz Bojar, Ignaz Roderman und Josef Nobelj andererseits ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei die beiden Erstbenannten schwer verletzt wurden. — r.

* (Schwere körperliche Verletzung.) Johann Klopčič, Fleischhauergehilfe in Stein, wurde am 1. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr morgens vom Besitzersohne Victor Reber aus Stein überfallen und durch einen Stich in die Wange, respective in den Mund, schwer verletzt. Reber ist flüchtig. — r.

* (Ertrunken.) Der 58 Jahre alte Knecht Johann Dolenc aus Glinet, Gemeinde St. Marein, ist am 16. v. M. beim Wasserschnappen in den Brunnen gefallen und ertrunken. — r.

* (Aufgefundene Leiche.) Am 28. v. M. morgens wurde auf einer Wiese nächst Stob, politischer Bezirk Stein, der Leichnam eines unbekannten Bettlers aufgefunden. Der Verdacht einer Gewaltthat ist ausgeschlossen. Der Verunglückte, ein älterer Mann, dürfte sich im verunsicherten Zustande niedergelegt haben und ertrunken sein. — r.

— (Corrigendum.) Im gestrigen Banntagsbericht soll es auf Seite 431, 2. Spalte, 13. Absatz, richtig heißen: «Wie kann Rudolfswert darauf hoffen, wenn das Nöthigste zur Vermehrung seiner Einwohner, das Trinkwasser, fehlt.» Auf der 1. Spalte, Absatz 15, soll es richtig heißen, zu 5 fl. per □ Kistler.

Neueste Nachrichten.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 3. März. Eine Meldung der Agence Havas aus Athen gibt über die bereits gestern gemeldete Revolte der türkischen Gendarmerie in Ranea nachstehende Darstellung: Albanische Baptists in Ranea verlangten von dem Obersten Suleiman die rückständige Löhnung, feuerten auf denselben und tödteten ihn. Italienische Marinesoldaten tödteten einen und verhafteten drei Baptists, welche letztere auf einem englischen Panzerschiffe eingeschifft wurden. Der Zwischenfall hat in Ranea Panik hervorgerufen.

Paris, 3. März. «Figaro» publiciert einen Brief Crispis, in welchem als Lösung der Orientfrage die Bildung eines neutralen Balkanbundes mit Constantinopel als Hauptstadt vorgeschlagen wird. Russland verbleibe innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen. Der Sultan würde auf das asiatische Gebiet beschränkt werden.

Ranea, 3. März. Die Admirale forderten gestern früh den Commandanten der griechischen Flotte auf, sich mit dem Obersten Bassos wegen Befreiung der in Selyno gefangen gehaltenen Türken ins Einvernehmen zu setzen. Der Commandant erwiderte, da die Großmächte Selyno unter ihren Schutz gestellt haben, gehe die Sache Griechenland nichts mehr an. Nichtsdestoweniger sind der Schiffcommandant und der griechische Consul über ausdrücklichen Befehl des Königs Georg nach Selyno abgegangen.

Ranea, 3. März. (Neuermeldung.) Nach bestimmten Nachrichten haben die englischen, französischen und russischen Matrosen nicht auf die meuternden Gendarmen geschossen. Die letzteren feuerten außer auf den tödtlich verwundeten Oberst Suleiman Bey auch auf ihren provisorischen Befehlshaber, den englischen Major Vor, und auf türkische sowie montenegrinische Officiere. Alle europäischen Patrouillen wurden verstärkt. Die Mörder des Obersten Suleiman wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes «Varfleur» gebracht.

Ranea, 3. März. Die Patrouille in der Stadt wurde verdoppelt. — Nachmittags fand das Leichenbegängnis des ermordeten Obersten Suleiman statt. Der italienische Admiral Canallaro hielt in Ranea eine Ansprache an die Muselmanen, worin er zur Ruhe ermahnte, als dem einzigen Mittel, um das von Europa angestrebte Wohlergehen für Kreta zu erlangen. Einige muslimanische Fanatiker wurden verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht.

Athen, 3. März. Die Journale rathen einstimmig zum Widerstande. Die officöse «Proia» begreift nicht, warum ein griechisch-türkischer Krieg den europäischen Frieden bedrohen würde. Im Falle neuerlicher Ungerechtigkeiten gegen den Hellenismus wäre der Frieden unmöglich. Das Journal «Asti» erklärt die Autonomie Kretas für ein diplomatisches Nichtwert. «Esmeris» hofft, die Antwort Delhannis werde dem Wunsche der Nation entsprechen.

Constantinopel, 3. März. Die gestern überreichte Collectionnote der Mächte erklärt, dass die Mächte, vom Wunsche befeht, die Integrität der Türkei zu erhalten, die Wiederherstellung der Ordnung in Kreta beschlossen haben; indem die Mächte erkennen, dass infolge der Verzögerung die Ausführung des vorjährigen Arrangements nicht mehr den Verhältnissen entspreche, haben sich dieselben in der Ansicht geeinigt, dass Kreta die Autonomie gewährt werden müsse. Gleichzeitig wird die Commotion Griechenland angezeigt, damit die griechischen Truppen und Schiffe zurückgezogen werden.

Telegramme.

Wien, 3. März. (Orig.-Tel.) Gardecapitän G. v. Graf Reipperg ist gestern auf Schloß Schwaigern in Württemberg gestorben. In Vertretung Sr. Majestät des Kaisers begibt sich der Capitän der Arcierengarde Prinz Josef Windisch-Grätz nach Schwaigern zur Beisetzung der sterblichen Hülle.

Mentone, 3. März. (Orig.-Tel.) Sr. Majestät der Kaiser arbeitete den ganzen Tag und unternahm nachmittags einen Spaziergang mit Ihrer Majestät der Kaiserin.

London, 3. März. (Orig.-Tel.) In der vergangenen Nacht richtete ein heftiger Südweststurm an der Süd- und Westküste, in Dover, Portsmouth, Holshead und Poole großen Schaden an. Es sind Rettungsboote ausgelaufen, um den bei Yarmouth und der Insel Wighth gescheiterten Schiffen Hilfe zu bringen.

Petersburg, 3. März. (Orig.-Tel.) Bis Mitte März werden an sämtlichen Grenzstationen der russischen Eisenbahnen besondere Agenturen eröffnet werden, deren Aufgabe in der Controle und endgültigen Fest-

Leistung von Zahlungen für Transporte und Frachten im internationalen Verkehr zwischen den russischen und ausländischen Bahnen bestehen wird.

Literarisches.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. = 7 M. 50 Pf. Einzelne Hefte für 36 kr. = 60 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift ist ausschließlich der Praxis gewidmet. Zahlreiche Mitarbeiter geben darin ihre in eigener Arbeit gewonnenen Erfahrungen bekannt und Techniken wie Industriellen werden alle wirklich praktischen Neuheiten dargeboten. Zahlreiche constructive Abbildungen zeigen überall die praktischen Anwendungen aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgeteilt. Aus des Hefes des Inhalts des dritten Heftes des vierundzwanzigsten Jahrgangs seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Eigene und fremde praktische Erfahrungen über Stein-Imprägnierungen. — Praktische eigene Erfahrungen über Haarpflege und Haarwässer. — Das Gasglühlicht. Seine Entstehung, Herstellung, Rentabilität sowie praktische Anleitung zur Fabrication von Gasglühlichtkörpern. — Einfall-Lichtgitter mit weißen Glasgitter-Einlagen. — Praktische Einrichtung der Ventilationsvorrichtung und Fenster in den Pappdächern. — Neuer Fuß- und Reichen-Apparat mit horizontal und vertical verstellbaren Rücken zur Auflage des Fußes (System Bepel). — Wie poliert man schnell und gut? — Praktische Gemäldeconservierung. — Vereinfachtes Nietverfahren. — Neues Tauchverfahren zum Vernieren der Metalle. — Rationelle Nagelung. — Poröse Hohlsteine und Gewölbedeckplatten. — Bronze-Bezeichnungen auf Glas-tafeln. — Das Bohrerzeichen zum Bohren harter Weisen. — Neue Methode des Glaschenpülens unter Anwendung von Kohlen-säure. — Praktische Methode der Holzmassenschätzung. — Praktische Erfahrungen in der Herstellung von Accumulatoren. — Neue stoffsteife Glühlichtbrenner. — Neuer, selbstthätig ein- und ausschaltender Acetylen-Entwickler. — Neuerung in der Del-gewinnung. — Neuer Reclamefisch. — Praktische Verwertung der Kiefernaststämme bei der Kiefernpresserei. — Neues Verfahren zum Kochen und Verdampfen von Zuckersirupen und anderen Flüssigkeiten mittelst trockener heißer Luft. — Darstellung von Pomeranzentrost mittelst Silber und Gold, zum Ueberfärben geeignet. — Verfahren zur Herstellung von Schmierstoffen. — Bezugs-quellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Praktische Colloidumdarstellung. — Darstellung von Sauerstoff für In-dustrialzwecke. — Treiben des Spargels im Frühjahr. — Wo soll man Superphosphat und wo Thomasmehl verwenden? — Darstellung von Bahnseile. — Flüssiger Fischleim, genannt Sponbiton. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Technisches Feuilleton. — Chemisch-physiologisches Feuilleton. — Patenttechnisches Feuilleton. — Kalender-Nachzügler. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten. Diese Zeitschrift gibt immer neue Reize zu verschiedenen, noch nicht existierenden Erwerbungs-arten bekannt, unterrichtet die Leser von allen praktischen Ver-fahrenen in Arbeitseinrichtungen und Werkzeugen und be-antwortet hunderte von Fragen in durchaus fachmännischer Weise. Die Zeitschrift bringt nur praktische Mittheilungen aus eigener Erfahrung und ist unentbehrlich für jeden, welcher in der Concurrenz bestehen und seine Leistungen auf dem heutigen modernen Stande erhalten will.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
3.	2 U. N.	728.1	7.9	N. mäßig	bewölkt	
4.	9 U. M.	725.2	6.4	windstill	Regen	
5.	7 U. N.	725.1	1.2	SW. mäßig	bewölkt	27.2 Regen u. Sch.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.5°, um 4.9° über dem Normale.

Beantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Hilf von Witschrad.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäuschen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verästelt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speigelt und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. — Gerührt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (H. u. F. Hofmeister), Zürich, versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung. (128) 6-1

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Karl Pessiad

f. l. Landesgerichtsrath in R.

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute früh um 5 Uhr in seinem 73. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 5. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franz-Josef-Straße Nr. 7 auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 4. März 1897.

Victoria Pessiad, Gattin. — Karl Pessiad, f. l. Verwalter d. Tabakregie in Nagaj; Dr. Victor Pessiad, f. l. Adjunct der k. k. Finanzprocuratur, Söhne. — Marie Schafel, Anna Pessiad, Töchter. — Felix Schafel, f. l. Landesregierungsrath, Schwiegersohn. — Veneranda Pessiad, Valerie Pessiad, Schwiegertöchter. — Sammtliche Enkel.

Landestheater in Laibach.

90. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Donnerstag den 4. März

letztes Gastspiel des f. württembergischen Hofchauspielers Herrn José Repanto

Uriel Acosta.

Schauspiel in fünf Acten von C. von Gußow.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Haruleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-4 bei Herrn M. Kaffner in Laibach.

Öffentlicher Dank (895) 12-2

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Budisch-Streilfeld, Oberstin. Gattin.

Für Familien! Menthol-

Mund- und Zahnessenz

ist der billigste und beste Ersatz für Odol und dergleichen Mundwässer.

Eine große Flasche kostet 80 kr. drei gr. Flaschen 2 fl.

NB. Diese Essenz enthält keine für Mund und Zähne schädlichen, sondern nur wirksame (antiseptische) Substanzen.

Mr.-Ph. Mardetschlaeger Chemiker und Apotheker.

Menthol-Zahnpulver, 1 Blechdose 30 kr.

Depots existieren keine, man wende sich direct an die

Adler-Apotheke, Laibach

neben der eisernen Brücke.

Advertisement for 'Lehrjunge' (Apprentice) featuring a large vertical text 'Lehrjunge' and a smaller text 'Ein 3-1'.

Course an der Wiener Börse vom 4. März 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Bank-Aktion		Gold	Barre	Tramway-Ges., Neue Str., Pri-		Gold	Barre
100 fl. Einheitsrente in Noten verz. Hal-Jahresweise		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Silber verz. Hal-Jahresweise		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1896		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1897		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1898		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1899		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1900		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1901		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1902		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1903		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1904		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1905		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1906		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1907		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1908		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1909		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1910		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1911		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1912		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1913		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1914		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1915		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1916		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1917		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1918		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1919		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1920		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1921		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1922		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1923		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1924		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1925		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1926		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1927		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1928		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1929		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1930		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1931		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1932		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1933		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1934		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1935		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1936		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1937		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1938		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1939		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1940		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1941		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1942		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1943		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1944		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1945		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1946		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1947		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1948		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1949		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1950		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1951		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1952		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1953		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1954		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1955		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1956		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1957		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1958		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1959		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1960		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1961		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1962		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1963		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1964		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1965		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1966		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1967		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1968		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1969		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1970		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1971		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1972		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1973		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1974		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1975		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1976		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1977		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1978		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1979		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1980		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1981		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1982		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1983		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1984		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1985		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1986		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1987		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1988		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1989		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1990		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1991		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1992		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1993		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1994		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1995		101.10	101.20	100 fl. Aktien		100.00	100.00	100 fl. Aktien		100.00	100.00
100 fl. Staatsanleihe 1996		101.10	101.20	100 fl							